

Laurentiusbrief

Juni - Juli - August 2024



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung.....3
Freud und Leid.....5
News aus der Kita.....6
Menschen aus unserer Gemeinde 1.....10
Menschen aus unserer Gemeinde 2.....12
Rückblick.....14
EKHN 2030.....16
„...In 72 Stunden die Welt besser machen“19
Freundschaften bereichern unser Leben.....20
Gottesdienste und Veranstaltungen.....22
Gruppen und Kreise.....23
Adressen und Informationen.....24





Liebe Leserin, lieber Leser!

Was ist los mit der Kirche? Es sind keine guten Schlagzeilen, die es über die Kirche gibt. Da sind die Kirchengaustritte. Nahezu jede Woche bekommen wir neue Mitteilungen über Kirchengaustritte. Besonders schmerzhaft, wenn es Menschen sind, die man gut kennt. Manchmal sind es welche, die sich über irgendetwas geärgert haben, weil ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden. Manchmal ist es aus rein finanziellen Gründen. Oder, weil inzwischen massive Missbrauchsvorwürfe auch die Evangelische Kirche erreicht haben. Und meistens ist es wohl, weil Kirche vollkommen aus der Lebenswelt vieler Menschen verschwunden ist. Religion, oder genauer gesagt die christliche Religion, ist für viele obsolet geworden. Und es gibt auch nicht wenige, für die die Kirche ein Übel ist, das am besten abgeschafft werden soll. Das ist nur eine Auswahl möglicher Gründe.



Es ist absehbar, dass sich unsere Kirche radikal verändern wird. Jahrhundertlang war Kirche ein selbstverständlicher Teil der Gesellschaft. Sie war nicht nur für religiöse Bedürfnisse da, sondern hat vielfältige gesellschaftliche Aufgaben übernommen. Immer noch, obwohl nur noch 25 % der Einwohner evangelisch sind, ist unsere Landeskirche Träger von nahezu 600 Kindergärten mit 45.000 Plätzen. In unserer Gemeinde ist der Kostenanteil der Kirche für die KiTa wesentlich höher als das, was der Kirchengemeinde selbst an Finanzen zur Verfügung steht. Und das, wo es nicht mal mehr 50 evangelische Kinder bis 6 Jahre bei uns gibt.

Wie bei allen Organisationen ist eine Entsolidarisierung zu beobachten. Man nimmt die ‚Benefits‘ mit, aber vermeidet einen persönlichen Beitrag, ob finanzieller Art oder bei ehrenamtlicher Mitarbeit. Als wegen Geldmangel eine evangelische Schule geschlossen werden sollte, erklärte eine Mutter im Fernsehen, dass sie jetzt aus der Kirche austreten würde, wenn sie es nicht schon längst getan hätte. Dass es da einen Zusammenhang gibt, war ihr wohl nicht klar.



Die Zahl der Gottesdienstteilnehmer ist nach Corona stark zurückgegangen. Den Satz ‚Ich bin ja nicht so ein Kirchgänger‘ höre ich oft. Gerne wird als Grund genannt, dass so alte Lieder gesungen werden, dass es nichts mit den Problemen der Menschen zu hätte, oder dass man das sowieso nicht glaubt. (In der Regel aber von Menschen gesagt, die schon viele Jahre an keinem Gottesdienst mehr teilgenommen haben.)

Was haben wir falsch gemacht?

Ich glaube schon, dass die Kirche stecken geblieben ist in alten Strukturen. Ich glaube nicht, dass dies allein Schuld der Pfarrer ist. Die sind manchmal progressiver und innovationsfreudiger als ihre Gemeinden. Aber dennoch: Wir haben jahrzehntelang an Gottesdienstformen festgehalten, die nur noch wenige verstehen. Die klassische Liturgie können viele nicht mehr mitsingen. Konfirmanden haben noch nie ‚Macht hoch die Tür‘ gehört, geschweige denn gesungen. 15 Minuten Predigt sind zu lange. Und die Kirchenbänke waren noch nie bequem.

Nachdem nun feststeht, dass die Kirche nicht mehr die gleiche sein wird, haben wir nun die Möglichkeit und die Freiheit, neue Wege zu suchen und zu finden. Das können natürlich neue Gottesdienstformen sein, diakonisches Engagement, das Eintreten für Minderheiten, Offenheit für verschiedenste religiöse Formen, das Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit und vieles mehr.

Ich bin sicher, dass es weiter Kirche in Fränkisch-Crumbach geben wird. Vielleicht ganz anders und viel kleiner, aber immer noch angetrieben von dem Wunsch, den Menschen immer wieder Glaube, Liebe und Hoffnung zu geben und nicht aufzuhören, von Jesus Christus zu erzählen. So viel Vertrauen müssten wir schon haben.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit, einen schönen Sommer und eine gute Urlaubszeit!

Ihr Pfarrer Thomas Worch



Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Taufe:

Leif Ingvar Kunze
Leopold und Julius Schiemer

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Trauung:

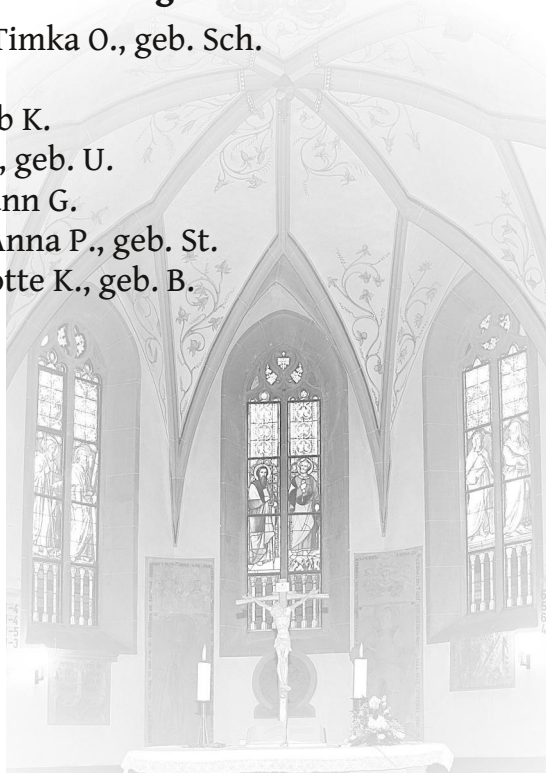
Matthias Scheiffele-Hohm und Sabine Scheiffele

**Herzlichen Glückwunsch
und Gottes Segen zur Konfirmation:**

Jan Bickelhaupt, Elin Eichner, Jona Lange, Simeon Neubarth,
Alexia Schneider

Aus unserer Kirchengemeinde sind verstorben:

Gunthilde Timka O., geb. Sch.	80 Jahre
Günter Z.	92 Jahre
Albert Jacob K.	91 Jahre
Wilma Sch., geb. U.	93 Jahre
Armin Johann G.	73 Jahre
Marianne Anna P., geb. St.	99 Jahre
Inge Charlotte K., geb. B.	77 Jahre





News aus der Kita

Am 17. & 19. April 2024 besuchten die Schulkinder in den jeweiligen Gruppen unsere Patenschaftszahnarztpraxis Oliver Schweitzer in seiner Praxis. Nach einem herzlichen Empfang von Praxisteam und Irma, ging es schon los und die Kinder schlüpfen abwechselnd in die Rollen von Zahnarzt, Helfer und Patient. Sie konnten gegenseitig ihre Zähne untersuchen und schauen wie viele Milchzähne bereits ausgefallen sind.

Im Anschluss zeigte uns Oliver Schweitzer ein Röntgenbild eines Gebisses und auch wie eine Füllung aussieht, mit der man Löcher in den Zähnen füllen kann. Das Material wurde von den Kindern genau untersucht und festgestellt, dass es sich zu Anfang wie ein Popel anfühlt und erst wenn es mit dem speziellen Licht bestrahlt wird, fest wird und aushärtet.

Zum Abschluss durfte jedes Kind was wollte einen AbOliverck von einem Teil seines Gebisses als Erinnerung an den Besuch machen. Natürlich wollten das alle.

Als weitere Erinnerung an den Besuch, haben alle Kinder ein Tütchen mit ihren Handschuhen, ihrem Becher, dem Untersuchungsspiegel und dem AbOliverck bekommen. Als Geschenk der Praxis gab es noch eine Brotdose für die Schule dazu.



es und auch wie eine Füllung aussieht, mit der man Löcher in den Zähnen füllen kann. Das Material wurde von den Kindern genau untersucht und festgestellt, dass es sich zu Anfang wie ein Popel anfühlt und erst wenn es mit dem speziellen Licht bestrahlt wird, fest wird und aushärtet.

Zum Abschluss durfte jedes Kind was wollte einen AbOliverck von einem Teil seines Gebisses als Erinnerung an den Besuch machen. Natürlich wollten das alle.

Als weitere Erinnerung an den Besuch, haben alle Kinder ein Tütchen mit ihren Handschuhen, ihrem Becher, dem Untersuchungsspiegel und dem AbOliverck bekommen. Als Geschenk der Praxis gab es noch eine Brotdose für die Schule dazu.





Eine Woche später, am 24. April 2024 besuchte Oliver Schweitzer dann die Einrichtung. In seinem Gepäck hatte er die Handpuppe „Hexe Irma mit den großen Füßen“. Nach einer Gesprächsrunde sortierten die Kinder Nahrungsmittel in Obst und Gemüse. Mit Zahnputzübung und anschließendem Zähneput-

zen im Waschraum wurde der Besuch beendet und Oliver Schweitzer und sein Team verabschiedeten sich. Für die Eltern gab es noch verschiedene Arbeitsblätter beziehungsweise Infoblätter zum Thema „Zahngesundheit“.

Anfang Mai haben sich die Schulkinder mit dem Thema Sprache und Dialekt auseinandergesetzt. Hier stand das Thema Märchen zur Thematik. Es wurde eine Liste erstellt von den Märchen, die die Kinder kannten. Auch wurde über die Entstehung, die „magische Zahl 7“ und die Gebrüder Grimm gesprochen. Wir lasen gemeinsam das Märchen Schneewittchen und die 7 Zwerge. Zum Abschluss des Tages gab es ein Quiz mit 10 Fragen zu dem Märchen. Es war spannend zu sehen, wer genau zugehört hatte und somit alle Fragen beantworten konnte.

Da wir eine Kita auf dem Land sind und es hier noch den Odenwälder-Dialekt gibt, der von einigen KollegInnen und auch von Kindern gesprochen wird, haben wir das Thema Mundart hier in Zusammenhang gebracht. Studien belegen, dass Kinder die Deutsch und Mundart parallel lernen, leichter Fremdsprachen lernen.

„Das Gehirn wird besser trainiert. Für fast jedes hochdeutsche Wort gibt es mehrere mundartliche Begriffe. Wer sie lernt und spricht, muss im Gehirn ständig umschalten. Dabei werden mehr Neurone und Verknüpfungen aktiviert, die Kinder werden insgesamt lernfähiger.“

(Zitat Fritz Ehmke von den Mundartfreunden)



Zum Abschluss besuchte uns am 6. Mai 2024 Annetret Bernard, Mutter von Lasse aus der Eichhörnchengruppe, sie engagiert sich im Verein Mundartfreunde Südhessen ehrenamtlich und spricht hauptsächlich „platt“.

Sie las den Schulkindern das ihnen bekannte Märchen Schneewittchen

und die 7 Zwerge im Odenwälder Dialekt vor. Die Kinder reagierten sehr interessiert und waren aufmerksam bis zum Schluss. Auch gab es im Nachgang eine Runde in der die Kinder berichteten, dass sie Personen im nahen Umfeld kennen, die ebenfalls so sprechen.



Am 15.5. & 16.5. 2024 besuchte uns dann Daniel Häfner. Eventuell sagt euch der Name etwas, aber für diejenigen, die nicht wissen, wer es ist, Daniel Häfner ist mit seiner Frau Carolin Häfner für die Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden

Fränkisch-Crumbach und Reichelsheim zuständig

und als Jugendpfleger angestellt. Hauptberuflich ist er Justizvollzugsbeamter und im Gefängnis in Weiterstadt tätig.

Er führte mit den Kindern ein „Achtsamkeitstraining“ durch. Hier wurden den Kindern verschiedene Situationen aufgezeigt und Handlungsstrategien an die Hand gegeben, die sie im „Notfall“ anwenden können. Auch wurde das Thema Selbstverteidigung thematisiert.



Herr Häfner bietet freitags von 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr in der Sporthalle in Beerfurth das „Eltern-Kind-Raufen“ an. Mittwochs und samstags gibt es die Möglichkeit an einem Zweikampf- und Fitnessstraining teilzunehmen.

Trainingszeiten sind:

mittwochs von 19.00 bis 20.30 Uhr, samstags von 15.00 bis 16.30 Uhr.
Dies findet im SanoVita in Fränkisch-Crumbach statt.

Auch tut sich einiges momentan auf unserem Außengelände. Hier wurden Platten verlegt, sowie unter unserem Klettergerüst der Fallschutz angebracht.

Zu guter Letzt merken Sie sich doch schon einmal den 29.06.2024 vor. Hier feiert die Kita ihr Sommerfest, zu dem sie herzlich eingeladen sind.

Christina Krämer





Liebe Leserin, lieber Leser,
mit dieser Ausgabe des Laurentiusbriefes wollen wir endlich nachholen, was wir schon lange tun wollten, ja eigentlich hätten tun müssen.

Leider ist jedes Mal ein anderes Thema in den Vordergrund gerückt, aber jetzt.

Ich möchte ihnen jemanden vorstellen, den jeder in unserer evangelischen Kirchengemeinde kennt – schon sehr lange kennt. Ich möchte ihnen berichten wie er zu uns gefunden hat und wie sehr er sich eingebracht hat, ja sogar auf seinem Gebiet unentbehrlich geworden ist, in unserer Kirche.

Es geht um Andreas Kampkötter.



Andreas Kampkötter ist Jahrgang 1945. Als seine Mutter ab 1980 den Reinigungsdienst in der Kirche übernommen hatte, wollte Andreas eigentlich nur seine Mutter unterstützen, ihr helfen bei körperlich schweren Arbeiten.

Als gelernter Elektriker tauschte er die ein oder andere defekte Beleuchtung aus, sowohl in der Kirche als auch im Ev. Gemeindehaus bis er sich dann übergangslos um die gesamte elektrische Anlage der Kirchengemeinde kümmerte.

Ob es die Weihnachtsbeleuchtung vor und in der Kirche war, Reparaturen, wo immer erforderlich, Andreas hatte es im Griff.



Dann hatte die „Bürgerliche Gemeinde“ den Wunsch, die Kirche an bestimmten Tagen und Zeiten anstrahlen zu lassen. Andreas übernahm hierfür die Installation und Wartung der Zeitschaltanlage und über den gesamten Zeitraum das Einschalten der Außenscheinwerfer zu den mit der Bürgerlichen Gemeinde vereinbarten Zeiten, ohne dass er je erinnert werden musste.

Andreas' Mutter hatte bis zum Jahr 2000 den Reinigungsdienst in der Kirche, als sie aus gesundheitlichen Gründen aufhörte. Andreas selbst ist bis zum heutigen Tag der Kirche noch sehr verbunden. Ich habe es anfangs erwähnt, er ist Jahrgang 1945 und wird im nächsten Jahr 80. Wir vom Kirchenvorstand haben ihn gebeten keine Leitern mehr hochzusteigen, aber haben es noch nicht geschafft sein gesamtes Aufgabenfeld zu übernehmen.

Andreas Kampkötter hat seit über 40 Jahren diese Aufgaben übernommen, und zwar ehrenamtlich, er war noch nie in der Evangelischen Kirche angestellt.

Dafür danken wir ihm sehr herzlich, ihm und seiner Ehefrau Anna Kampkötter, die ihn bei seiner Ehrenamtlichen Tätigkeit nach wie vor unterstützt.

Herzlichen Dank euch beiden.

Klaus Horlacher



Herr, der leisen, feinen und richtigen Töne – **Andreas Mohrhard** Fast ganzjährig kann man in Crumbach am frühen Freitagabend einen großgewachsenen Mann beobachten, der mit strammem Schritt am Brunnen um die Ecke biegt und im Gemeindehaus verschwindet. Basken- oder Schirmmütze, im Sommer kariertes Hemd und eine schwarze Notentasche sind sein Markenzeichen. Es ist Andreas Mohrhard, der seit 20 Jahren mit den Sängerinnen und Sängern des ev. Kirchenchor die lauten, leisen und richtigen



Töne des Chors einstudiert und übt.

Chormitglieder sind gekommen und wieder gegangen, aus welchen Gründen auch immer. Doch Andreas ist dem Chor treu und verbunden geblieben und das nun schon 20 Jahre lang. Das ist doch bewundernswert, denn die Stimmenstärke des Chores war doch sehr schwankend. Alters- oder Umzugsbedingt war die Chorstärke bedrohlich geschrumpft. Doch Andreas Mohrhard hielt aus und oh Wunder, es kamen wieder neue und junge Stimmen dazu. Und man

traute sich auch an schwierigere Musikstücke, z. B. von Bruckner oder Mendelssohn. Auch in Latein, schwedisch, russisch, englisch oder afrikanisch wurden Lieder einstudiert. Sind auch die Stimmen nicht immer wohltönend, Andreas wird nie ungeduldig und mit einem Lächeln kann er sogar 2 Stimmen gleichzeitig unterstützen.



Seine Ermahnungen nicht nur auf die Noten, sondern auch auf ihn als Dirigent zu schauen, werden oft überhört. Seine Geduld ist bewundernswert; klingt eine Darbietung mal nicht so ganz harmonisch, gibt es nie eine Schuldzuweisung, sondern seinerseits ein ermutigendes Lächeln.

2004 hatte der damalige Interimsdirigent Herr Mink, aus zeitlichen Gründen das Dirigentenamt gekündigt und nun war guter Rat teuer. Chormitglied Hildegard Frank sang damals auch im Crumbacher Gesangsverein, dessen Dirigent Andreas Mohrhard war. Sie fragte, nach Rücksprache mit den Chormitgliedern zaghaft bei ihm an. Nach Anhörung des Adventskonzertes und einer Probesingstunde sagte Andreas Mohrhard zu und jetzt sind es zwanzig Jahre, dass er freitagabends und mehrmals sonntagmorgens von Semd nach Crumbach kommt.

Bei seinem 20-jährigen Jubiläum erzählte er, dass er lange vorher mal in der Crumbacher Kirche mit einem Chor gesungen hatte und sich damals wünschte, öfters in dieser Kirche zu singen. Welch schöne Fügung! Selbst die schwierige Zeit der Covid-19-Pandemie konnte Andreas mit dem Chor mit Kreativität und Notlösungen tapfer überwinden und sogar gestärkt daraus hervorgehen. Sicher liegt dies an der guten Chorgemeinschaft doch zum Großteil an der Beharrlichkeit und Geduld des Dirigenten. Dafür sind ihm die Chormitglieder und ich denke auch die Gemeindeglieder sehr dankbar. Es ist einfach schön in unsrer Laurentiuskirche zu Gottes Lob und Preis zu singen.

Im kommenden Jahr, also 2025, besteht der Kirchenchor mit kriegsbedingter Unterbrechung 120 Jahre, das ist wohl ein würdiger Anlass dieses Jubiläum zu feiern.

Inge Weidmann



Der Laurentiusbrief erscheint zur Zeit viermal im Jahr. In den drei Monaten zwischen den einzelnen Ausgaben gibt es in der Gemeinde mal mehr, mal weniger viele Veranstaltungen. Sie sollen nicht nur auf der Kirchenhomepage dokumentiert werden, sondern auch in den gedruckten Ausgaben gewürdigt werden.



Der Weltgebetstag am ersten März war in diesem Jahr eine ganz besondere Herausforderung für das ökumenische Frauenteam. Das vorgestellte Land war Palästina.

Am dritten März feierte der Kirchenchor zunächst im Gottesdienst und danach mit einem Sektempfang ein Jubiläum. Der Chorleiter Andreas Mohrhard leitet den Chor jetzt seit zwanzig Jahren. Herzlichen Glückwunsch!



Der Gottesdienst am Ostersonntags begann um sechs Uhr. Gefühlt war es aber erst FÜNF-Uhr! Drei Stunden vorher wurden die Uhren in der EU wieder einmal von der Normalzeit um eine Stunde auf die sogenannte Sommerzeit vorgestellt.



Der Gottesdienst am Ostersonntags begann um sechs Uhr. Gefühlt war es aber erst FÜNF-Uhr!

Drei Stunden vorher wurden die Uhren in der EU wieder einmal von der Normalzeit um eine Stunde auf die sogenannte Sommerzeit vorgestellt.



Auf den folgenden drei Seiten können Sie einen Beitrag von Pfarrer Worch über die bevorstehenden Änderungen in unserer Landeskirche lesen. Wie sich das dann auf unsere Gemeinde auswirkt, konnten die Gottesdienst-Besucher- und Besucherinnen schon einmal am 21. April erleben. Zur Einführung der neuen Gemeindepädagogin fand ein einziger, gemeinsamer Gottesdienst der 6 Gemeinden im Gersprenztal in Crumbach statt.



Der Mitgliederschwund hat auch Auswirkungen auf die Konfirmationsgruppen. Nur fünf Konfirmandinnen und Konfirmanden konnten sich in diesem Jahr die Lesungen beim Vorstellungsgottesdienst teilen. Entsprechend oft standen sie vor der Gemeinde.



So ein überschaubares Gruppenbild gab es noch nie bei einer Konfirmation in Fränkisch-Crumbach.

Bernd Sykora





EKHN 2030

Das ist für die einen ein Hoffnungswort, für die anderen ein Angstwort. Was bedeutet es?

EKHN ist die Abkürzung für Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, also unsere Landeskirche. Und 2030 ist die Jahreszahl bis zu der eine tiefgreifende Transformation unserer Landeskirche stattgefunden haben soll. Schon diese seltsame grammatikalische Konstruktion zeigt die Problematik dieses Unternehmens. Aber der Reihe nach:

Warum EKHN 2030? Es hat sich herumgesprochen: Die Mitgliederzahl unserer Kirche ist im Sinkflug. Dazu tragen die Austrittszahlen, aber auch die Altersstruktur bei. Folgt man den statistischen Hochrechnungen, werden wir bald eine kritische Größe erreichen, die ein „weiter so wie bisher“ unmöglich macht. Das betrifft natürlich die Finanzen. Sinkende Einnahmen einkalkuliert, sollen bis 2030 jährlich 140 Millionen gegenüber dem Jahr 2020 eingespart werden. In Zahlen: Von 700 Millionen auf 540 Millionen. Wie macht man das bei sinkenden Einnahmen? Natürlich durch Kürzung der Ausgaben. Nun wird es spannend. Wo wird gekürzt?

Die Landessynode (das Parlament der Landeskirche) hat zuerst einmal Prüfaufträge gegeben. Überall wird nach Einsparmöglichkeiten gesucht. Das betrifft unsere Kirchengemeinde bei

- unseren Gebäuden! Zurzeit wird untersucht, welche Gebäude Sanierungsbedarf haben, ob sie wirtschaftlich verwertbar sind, ob auf sie verzichtet werden kann oder ob sie bleiben. Für uns sieht das so aus: Das Kirchengebäude wird wohl immer bleiben. Es ist zwar teuer im Unterhalt, ist aber ein Denkmal und auch darum praktisch unverkäuflich, selbst wenn man wollte. Das Gemeindehaus ist zu groß. Es steht noch nicht fest, aber wenn realisiert wird, dass es pro 150 Gemeindeglieder nur noch eine Unterhaltszuweisung von 4 Euro gibt, dann bleiben uns nur 60 qm, was etwa der Größe des Gemeindesaales entspricht. Den viel größeren Rest müsste unsere Kirchengemeinde dann selber finanzieren. Das Pfarrhaus müsste eigentlich saniert und auf modernen Standard



gebracht werden. Und dabei ist offen, ob es in Zukunft überhaupt noch gebraucht wird. Denn: die Einsparungen betreffen auch

- die Pfarrstellen! In den kommenden Jahren werden sehr viele Pfarrer*innen in den Ruhestand gehen, denn die „Babyboomer“ sind in die Jahre gekommen. So auch ich! Planmäßig werde ich in genau drei Jahren zum Rentner. Die Zahl der Pfarrstellen wird aber an die sinkenden Gemeindegliederzahlen angepasst. Fränkisch-Crumbach wird wohl um 25 % auf 75 % gekürzt. Eine Kürzung um 25 %, welche die Stelle von Nina Nicklas-Bergmann betraf, war ja schon vorangegangen. Beerfurth wurde bereits von 75 % auf 50 % gekürzt. Die neue Pfarrstellenbemessung wird 2025 kommen, aber es steht schon fest, dass in unserem Nachbarschaftsraum die Zahl der Pfarrstellen von jetzt 5,5 auf 3,5 sinken wird. Das ist viel und es bedeutet, dass nicht mehr jedes Dorf seinen eigenen Pfarrer haben wird. Stattdessen gibt es einen

- Nachbarschaftsraum! Die Kirchengemeinden Wersau, Brensbach, Fränkisch-Crumbach, Beerfurth, Reichelsheim und Winterkasten werden einen Nachbarschaftsraum bilden. In diesem wird es ein „multiprofessionelles Verkündigungsteam“ geben, das aus Pfarrer*innen, Kirchenmusiker*in und Gemeindepädagog*in bestehen wird. Wie das in die Praxis umgesetzt werden kann, ist noch offen. Jedenfalls werde ich voraussichtlich nach 500 Jahren der letzte „eigene“ Pfarrer von Crumbach sein ... Die Stellen für Kirchenmusiker und Gemeindepädagogen werden wohl bleiben. Nicht aber die Stellen in den

- Gemeindebüros! 2025 werden die Gemeindebüros der einzelnen Kirchengemeinden in einer gemeinsamen Verwaltung im Nachbarschaftsraum zusammengefasst. Wo das sein wird, ist noch völlig offen! Wobei ... in Fränkisch-Crumbach hätten wir dann ja genug Platz im Gemeindehaus ... Aber es gibt noch nichts Festes, 2025 ist aber bald. Welche Mitarbeiterinnen aus den Gemeinden dann mit wie viel Stunden weiterbeschäftigt werden können, ist ebenfalls: offen. Vielleicht wird es aber in den Gemeinden weiter eine Kontaktstelle vor Ort geben. (Hoffe ich.)



- Von den beteiligten Kirchenvorständen noch zu klären ist, in welche Rechtsform die Kirchengemeinden in Zukunft zusammenarbeiten werden. Es könnte eine Gesamtgemeinde gegründet werden. Die hat dann nur noch einen Kirchenvorstand, in den dann aber proportional aus den Gemeinden Mitglieder gewählt werden. Oder es könnte eine Arbeitsgemeinschaft werden, in der die Kirchengemeinden selbständig bleiben, aber in Ausschüssen (z. B. Jugendausschuss oder Kirchenmusikausschuss) zusammenarbeiten.

Wenn Sie jetzt das Gefühl haben, dass 2030 in unserer Kirche nichts mehr sein wird, wie es immer war, dann hat Ihr Gefühl recht. (Doch, es bleibt etwas: Unser Glaube. Unsere Tradition. Unsere Hoffnung). Dass unsere katholischen Nachbargemeinden uns da einige Schritte voraus sind, kann nicht trösten. Auf jeden Fall ist der ganze Prozess ein leuchtendes Beispiel modernen Managements! Es gibt Arbeitspakete, Prüfaufträge, Resonanzgruppen, Querschnittsthemen ... Wie anders könnte man solch ein gewaltiges Unterfangen in den Griff bekommen. Wenn man aber verfolgt, wie viel Energie der Prozess bindet, darf man auch schon ein wenig ironisch sein. Immerhin: Wer möchte, kann sich jederzeit über den aktuellen Stand informieren. Es ist ein transparenter Prozess. Zum Beispiel hier: <https://www.ekhn.de/ueber-uns/ekhn2030.html> Oder Sie Googeln einfach: ekhn2030

Pfarrer Thomas Worch



Die 72-Stunden-Aktion ist eine Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Verbände. In 72 Stunden werden dabei in ganz Deutschland Projekte umgesetzt, die die „Welt ein Stückchen besser machen“. Dieses Motto ist der Ausgangspunkt aller Aktivitäten rund um die Aktion. Die Projekte greifen politische und gesellschaftliche Themen auf, sind lebensweltorientiert und geben dem Glauben „Hand und Fuß“. Als teilnehmende Gruppe setzt man sich konkret vor Ort im eigenen Sozialraum ein. Einen Raum, dessen Bedingungen und Probleme man kennt. Die Teilnehmenden werden eben dort für und mit anderen tätig, wo sie auch sonst im Alltag unterwegs sind. Seien es Nachbarschaftstreffen, Partnerschaften zu Asylunterkünften oder der Bau von Klettergerüsten: Als Gruppe hat man Raum zur individuellen Ausgestaltung der Aktion. Wichtig ist der gemeinsame Einsatz für andere oder mit anderen! Die Aktionen können interreligiös, politisch, ökologisch oder international ausgerichtet sein. Die Aktion steht allen Menschen offen, die sich für eine solidarische, gerechte und bessere Welt einsetzen möchten...

Bei der 72-Stunden-Aktion 2019 haben insgesamt mehr als 160.000 Menschen teilgenommen. In ganz Deutschland engagierten sich 3.400 Gruppen für die gute Sache.“

„Die 72-Stunden-Aktion „Uns schickt der Himmel“ ist die bundesweite Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Jugendverbände. Vom 18. bis zum 21. April 2024 haben rund 80.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in 72 Stunden die Welt ein Stück besser gemacht. Dabei haben die rund 2.700 Gruppen mit ihren sozialen, politischen und ökologischen Projekten insgesamt rund 170.000 Menschen erreicht. Weitere Informationen im Web:



www.72stunden.de

Hauptunterstützer sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Bischofskonferenz, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor und das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken. Das Hilfswerk Renovabis unterstützt die internationalen Aktivitäten im Rahmen der Aktion.“

Quelle Homepage, 72-Stunden-Aktion

Wie aus dem Artikel zu entnehmen ist, findet die Aktion bundesweit, teilweise weltweit statt.



Die Zuteilung der Projekte erfolgt bei einer Auftaktveranstaltung . Erst mit Beginn der Aktion werden die Projekte ausgelost, zugeteilt. Ab dann „läuft“ die Zeit. Vorbereitung darauf findet nicht statt, es wird alles erst mit Beginn der Aktion organisiert. Jugendliche in Verbänden aus dem Odenwaldkreis haben Projekte umgesetzt, die gut erreichbar sind. Hinfahren und Anschauen lohnt sich.

Ganz herzliche Grüße und eine gute Sommer- und Urlaubszeit wünscht

Gabi Laurentzsch

Freundschaften bereichern unser Leben

Einen oder mehrere gute Freunde zu haben, machen unser Leben interessanter und intensiver, denn ein Stück lebt man das Leben der Freundin oder des Freundes doch mit. Mir geht es da um „echte Freundschaften“, die uns manchmal ein ganzes Leben, oder einen langen Abschnitt, begleiten. Anders ist es bei guten Bekannten oder Urlaubsfreunden, diese Beziehungen gehen oft nach einer gewissen Zeit wieder verloren. Weil eben wahre Freundschaften unser Leben bereichern, werden sie in Liedern besungen und in Gedichten und Büchern verewigt. Durch Schule und Ausbildung, besonders während einer mehrmonatigen Internatsschule, aber auch durch Vereinsarbeit habe ich viele liebe Freunde in näherer und weiterer Umgebung gefunden und habe immer großen Wert daraufgelegt, stets in Verbindung zu bleiben. Mal in längeren, mal in kürzeren Abständen. Heute in unsrer modernen Medienwelt können wir weltweit Kontakt halten, sogar per Bild miteinander sprechen.

Zwei besondere Freundschaften sind mir zur Herzenssache geworden. 1946 im April kam in mein kleines Heimatdorf ein Lastwagen gefahren mit Vertriebenen aus dem Sudetenland. 20 bunt zusammengewürfelte Menschen sollten zwangseinquartiert werden. Dabei entdeckte ich ein kleines Mädchen in meinem Alter und wünschte mir, dass diese Familie bei uns unterkäme. Und wirklich, die Familie Straßner fand in unserem schon reichlich bevölkerten Bauernhaus eine Notwohnung. In all dem verstörten Durcheinander, der Wohnungsbeschaffung ging ich auf das kleine, schüchterne Mädchen zu, nahm es an der Hand und sagte: „Komm, ich zeige dir wo wir zwei jetzt wohnen“. Sie hieß Ingrid und ist nun seit fast 80 Jahren meine 3. Schwester und liebste Freundin. Meine Geschwister waren alle viel älter und ich hatte im Dorf gar keine Spielkameraden. Beide waren wir eigentlich grundverschieden; sie eher scheu und zurückhalten; ich immer aktiv und stets „gut zu Fuß unter Nase“. Sieben Jahre wohnte die Freundin bei



uns, gehörte in unsren Geschwisterkreis, wir gingen zusammen in die Grundschule im Nachbardorf, waren unzertrennlich und stritten nie ernstlich. Erst 1952 fand Ingrid's Vater einen Arbeitsplatz in Köln und die Familie zog dorthin. Doch unsre Freundschaft blieb, mit Briefen und Besuchen in den Ferien. Alle Höhen und Tiefen des Lebens, Ingrid bekam einen Sohn und eine behinderte Tochter, haben wir miteinander durchlebt und einander gestützt. Heute im 8. Jahrzehnt telefonieren wir regelmäßig miteinander. Sie lebt nun in einem betreuten Wohnheim und ich kann sie immer noch aufheitern und ein wenig von Schmerzen und Einsamkeit ablenken. Eine zweite bedeutungsvolle Freundschaft hatte ich im nördlichsten Teil Schottlands. Ich suchte brieflichen Kontakt zu einer schottischen Landfrau, weil eine Landfrauenreise nach Schottland gehen sollte. Über den Weltlandfrauen Bund bekam ich Briefkontakt mit Lotti. Eine Deutsche, die mit 21 Jahren Kriegerwitwe geworden war, eine Tochter hatte, die von 2 Großmüttern betreut wurde. Sie meldete sich mit 27 Jahren als „Au Pair Mädchen“, denn sie wollte noch was erleben und die Welt sehen. So kam sie in den nördlichsten Teil Schottlands, den Highlands, auf ein kleines Schloss zu einem geschiedenen Großgrundbesitzer aus irischem Landadel, als Hausdame. Wie öfters in Romanen zu lesen, sie verliebte sich in ihn, der aber später nicht sie, sondern ihre Tochter heiratete. Ob es der Schmerz und die tiefe Kränkung war, die Lotti über die Landfrauenarbeit nach einer Brieffreundin suchen ließ? Wir merkten sehr bald, dass wir uns gut verstanden und uns innerlich immer näherkamen. In Hamburg beim Weltlandfrauentag 1986 trafen wir uns das erste Mal. Die Chemie zwischen uns stimmte, es war als wenn wir uns schon ewig kannten. Ich war im Alter ihrer Tochter, mit der sie ja über ihren Herzschmerz nicht reden konnte und so war ich als Fremde, die gut zuhören und trösten konnte wohl für sie so wichtig. Lotti besuchte uns mehrmals und auch mein Mann mochte Lotti sehr. Es waren unzählige Briefe, die wir uns schrieben und zweimal besuchten wir sie in Schottland mit wunderschönen Erlebnissen. Sie kutscherte uns an die schönsten Plätze Nordschottlands. Sie widmete sich in der Landfrauenarbeit intensiv mit Basaren und Spenden sammeln für die Krebsforschung und unterstützte Krebskranke mit Geld u. Beistand. 10 Jahre währte diese besondere Freundschaft, dann starb diese wunderbare Freundin innerhalb von 3 Wochen an Krebs. Mir bleibt sie unvergessen und immer in meinem Herzen. Es stimmt also, Freundschaften machen unser Leben reicher, es gilt sie zu pflegen und dankbar zu sein, Freund- oder Freundin zu sein.

Inge Weidmann



Juni 2024

- So. 02.06. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Ruth Vetter)
Mi. 05.06. 15.00 – 16.30 Uhr Ökumenischer Seniorenkreis
Sa. 08.06. 14.00 Uhr Trauung Ihrig-Hartmann (*Pfin. von Nordheim-Diehl*)
So. 09.06. 10.00 Uhr Gottesdienst (Präd. Dr. Waltraud Frassine)
Do. 13.06. 14.00 – 15.30 Uhr Impulse für den Glauben (Karin Jablonski)
So. 16.06. 10.00 Uhr Gottesdienst (Lektorin Christine Warmbold)
Di. 18.06. 20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
So. 23.06. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Worch)
Di. 25.06. 19.00 Uhr Info-Abend für Konfirmanden und Eltern
Sa. 29.06. 9.30 – 15.30 Uhr Erlebnis- und Kennenlerntag
für die Konfirmanden auf Schloss Reichenberg,
gemeinsam mit den Konfirmanden aus Brensbach und Wersau
So. 30.06. 10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)

Juli 2024

- Di. 02.07. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
Mi. 03.07. 15.00 – 16.30 Uhr Ökumenischer Seniorenkreis
Sa. 06.07. 16.00 Uhr Trauung Lange-Baltz (Pfarrer Worch)
So. 07.07. 10.00 Uhr Gottesdienst für Erwachsene und Kinder mit Taufe
Di. 09.07. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
So. 14.07. 18.00 Uhr Sommerpredigtreihe - Abend-Gottesdienst
(Prädikantin Dr. Waltraud Frassine)
Di. 16.07. 20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
So. 21.07. Sommerpredigtreihe, kein Gottesdienst bei uns, Gottesdienste in
Brensbach und Beerfurth
So. 28.07. 10.00 Uhr Sommerpredigtreihe (Lektorin Ch. Warmbold)

August 2024

- Sa. 03.08. 15.00 Uhr Trauung Kriechbaum-Göttmann (Pfarrer Worch)
So. 04.08. Sommerpredigtreihe, kein Gottesdienst bei uns, Gottesdienste
in Beerfurth und Brensbach
Mi. 07.08. 15.00 – 16.30 Uhr Ökumenischer Seniorenkreis
So. 11.08. 10.00 Uhr Sommerpredigtreihe (Prädikant Karl Scholl)
So. 18.08. Sommerpredigtreihe, kein Gottesdienst bei uns, Gottesdienst in
Brensbach, Beerfurth und Reichelsheim
Di. 20.08. 20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
So. 25.08. 10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
Di. 27.08. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
Do. 29.08. 14.00 – 15.30 Uhr Impulse für den Glauben (Karin Jablonski)



**24 Jahre
Leihbücherei
der Ev.Kirche
für Kinder und
Erwachsene
im Rathaus**

Öffnungszeiten:

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00

Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:
06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen
Göttmann steht Ihnen an jedem
ersten Dienstag im Monat von
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.
Gemeindehaus zur Verfügung.

Telefonisch ist Herr Göttmann
unter der Rufnummer 06164 -
3520 zu erreichen.

Der Kirchenchor

probt freitags ab 18:00 Uhr
Leitung: Andreas Mohrhard

Der Posaunenchor

probt donnerstags ab 20:00 Uhr
Leitung: Johannes Würmseer



**IMPULSE
FÜR DEN
GLAUBEN**

Ein Angebot für
Menschen über 60 Jahren

Informationen:

Gem.Pädagogin Karin Jablonski

Email: karin.jablonski@ekhn.de

Tel. 06078 - 78259-19



**Der Trauer
Raum geben**

Zuhören,
mitfühlen,
Trauer annehmen,
mit dem Tod
lebendig bleiben.

Informationen zur
Trauerbegleitung bei:
Hildegard Frank, Tel.: 3438

Der ökumenische Seniorenkreis

trifft sich an jedem ersten
Mittwoch im Monat um 15 Uhr.

Kindertreff



Pfarrer Thomas Worch

Bahnhofstraße 1
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 06164 – 500 999 3 oder 2253
Fax: 06164 – 54173
Mail: kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de
thomas.worch@ekhn.de

Pfarrer Thomas Worch erreichen Sie im Evangelischen Pfarramt. Ein Anrufbeantworter nimmt Ihren Anruf entgegen, wenn Herr Worch unterwegs ist. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin

KV-Vorsitz-Stellvertreter

Klaus Horlacher
Tel.: 06164 - 3232

Pfarramtssekretärin

Angela Scheerer,
dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und
donnerstags von 10:00 – 12:00 Uhr.
Telefon: 06164 – 2253

Evangelischer Kindergarten

Schleiersbacherstraße 9
Leiterin Katharina Schwab
Telefon: 06164 – 2446
Mail: katharina.schwab@ekhn.de
kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde
Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37
BIC: GENODE51MIC

Küsterin

Christine Warmbold
Brunhildstraße 12
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 0151 – 407 808 74

Krankenpflege

Zentrum Gemeinschaftshilfe
Odenwald
Telefon 06062 – 94080

Mobile Pflege Gersprenztal

Telefon 06164 – 54651

Telefonseelsorge

0800 111 0 111

0800 111 0 222

Nummer gegen Kummer

Elterntelefon: 0800 111 0550

Kindertelefon: 0800 111 0333

Ländliche Familienberatung

Telefon: 06691 – 23008

Frauenhaus Erbach

Telefon: 06062 – 5646

Impressum

Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.

Redaktion und Gestaltung:
Klaus Horlacher, Gabi Laurentzsch,
Bernd Sykora, Inge Weidmann,
Pfarrer Thomas Worch.

Druck

RDS – Rodensteiner Druck Studio

Homepage

Aktuelle Informationen,
Berichte über kirchliche
Veranstaltungen und
viele Fotos:

www.kirche-fraenkisch-crumbach.de



**Wir danken allen, die diese
kostenlose Ausgabe des
Laurentiusbriefs durch
eine Spende unterstützen.**